

Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

97r. 112

Freitag, ben 14. Dai 1909.

24. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Der Muchtlinienplan über Die Mbanberung der Borgarten an der Chopin- und Raria Baria bon Beber-Straze; Abanderung der Aludifinien-plane 1900/24 und 1901/10 bat die Zuftimmung ber Ortspoligeibehorbe erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Chergefchog, Bimmer Rr. 38 a innerhalb ber Dienftstunden gu jedermanns Ginficht offen gelogt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesches vom g. Juli 1875, betr, die Anlegung und Berände-zung von Straßen etc., mit dem Bemerken hier-durch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diefen Blan innerhalb einer Ausichlugfrift bon 4 Bochen beim Magiftrat idiriftlich angubringen find. Diefe Frift beginnt am 17, Mai 1909 und endigt mit Ablauf bes 14, Juni 1909,

Biesbaben, ben 12. Mai 1909.

Befenutmadjung.

betr. bie öffentliche Berfteigerung von Baublagen au Wiesbaben.

Mus bem Gelanbe ber Artillerie-Raferne, belegen amifden ber Luifen, Edmalbacher, Rhein-ftrage und Rirchgaffe ju Biesbaben follen 12

Baubidhe berkauft werben.
Schröftliche Angehote find die zum 1. Juni 5. 3e. bei dem Magistrat hier einzureichen.
Sin Blan und die Gedingungen liegen im Bathaus dier auf Fimmer 44 während der Sormittagedienstausden zur Einficht aus; fie können auch gegen Einsendung dan 1 . K bezogen werden.

Bieebaben, ben 18. April 1900. Der Magiftrat.

Befanntmadjung.

Es wird wieberholt baran erinnert, bag bie Abfuhr bes Sulges aus ben Stabtmalbungen bis auf meiteres verbsten ift.

Buwiberhanbelnbe muffen gur Ungeige gebracht werben.

Biesbaben, ben 3, Mai 1909.

17464)

Der Magiftrat.

Mussug aus ber Strafen.Boligei.Berorbnung pom 18, Geptember 1900.

§ 57. Berfehr in ber Rochbrunnen-Anlage,

1, Rindern unter 10 Jahren ift ohne Begleitung erwachsener Bersonen, Rinbermarterinnen jedoch, die sich in Ausübung ihres Berufes besin-ben, überhaupt der Ausenthalt in der Kochbrunnen-Anloge und ber Trinfhalle bafelbit

2. Berfonen in unfattberer Rleibung, ferner folden Berfonen, welche Korbe oder Traglaften irgend welcher Art mit fich führen, ift ber Aufent-halt in ber Rochbrunnen-Anlage und Trinfhalle, fawie ber Durchgang durch die Anlage nicht ge-

8. In der Beit bom 1. April bis 1. Robember ift das Rauchen in der Rochbrunnen-Unlage bis 9 Uhr vormittags verbeten.

4. Das Mitbringen bon Sunden in die Roch. brunnen-Anlage und Trintfalle ift berboten, 5. Babrend ber Brunnenmufit barf bie Berbinbungsftrage gwifden Tannusitrage und Rrangplat mit Aufrwert jeder Art nur im

Birb beröffentlicht. Wiesbaben, ben 1, April 1909, Der Magiftrat.

Ediritt befahren merben,

Musgug aus ber Boligei-Berordnung bom 10, Juni 1903, beir, Abanberung ber Strafenpoligei. Ber-orbning bom 18, Geptember 1990,

4. Rinber unter 10 Jahren, welche fich nicht in Begleitung erwachsener Berfonen befinden, fo-Dienitboten oder Berfonen in unfauberer Aleidung ift die Benutung ber in den öffentlichen Anlogen und Strafen aufgestellten Rubebante, welche die Bezeichnung "Stadt Biesbaden" ober "Kurverwaltung" tragen, unterfagt.

Bird beröffentlicht.

Biesbaben, ben 1. April 1909,

17495 Der Magiftrat.

Befanntmachung.

Da es in ber letten Zeit haufiger borgefom-nen ift, bag unter migbrauchlicher Benuhung ber Feuermeiber bie Berufsfeuerwehr blind alarmiert wurde, wohl bon jungen, unerfahrenen ob. angetrunfenen Leuten, Die fich ber Tragweite ihrer Sandlung nicht bewuht waren, machen wir hiermit barauf aufmertfam, bah diese Antunter ben § 304 bes Meicheitrafgesenbuches fallt und mit einer Gefängnisstrafe bis ju 3 Jahren ober mit Geldstrafe bis zu 1590 M bedroht ift. Indem wir bis auf Weiteres für jede Angeige

Jaben wir die auf Wertered für jede angeige ider einen blinden Alarm, die zur rechtsträf-tigen Berurieilung des Tätere führt, eine Be-lohnung von 50 Mart aussehen, bemerken wir, daß nach den Bestimmungen der Strasprozehaum jedermann berechtigt ist, den Täter die gum Eintersen eines Organs der Sicherheits, polizei portömig festgangemen. 17401 polizei vorläufig festgunehmen.

Biesbaben, ben 30. Ofteber 1908.

Der Magiftrat.

Mehrere unter ftabtifden Gebanben liegenbe Beinteffer-Abaeilungen verfchiebener Große follen neu bermietet werben.

Rabere Mustunft wird im Rathaus Bimmer Rr. 44 erteitt.

Biesbaden, ben 15. Dezember 1908.

Der Magiftrat

Sanglinge. Mild. Anftalt, Trinffertige Cauglingsmild bie Tagespor-tion fur 22 Biennig erhalt jebe minber-bemittelte Mutter auf bas Atteft jebes Argtes

Mbgabeftellen find errichtet: I. in ber Allgemeinen Boliffinit, Selenen.

trage 19,
2. in ber Angenheilanstalt für Arme, Kapel-lenstraße 42,
3. im Christichen Hospis, Oranienstraße 53,
4. in der Drogerie Bernstein, Wellrichter. 39,
5. in der Drogerie Lilie, Morisstraße 12,
6. in dem Hospis zum die Geist, Friedrichter. 24,
7. in der Kafrechalle, Martistraße 13,
6. bei Gerstenste Bester Bismarkeing 27

8. bei Raufmann Beder, Bismardring 37 bei Kaufmann Fliegen, Wellrichftraße 42, in ber Krippe, Guitav Abolfftraße 20/92, in ber Baulinenstiftung, Schiersteinerste, 81, in bem Städt, Krantenhaus, Schwalbacher-

ftrafe 88. 18. in bem Stadt. Schlachthaus, Golachibaus.

ftrage 24 und 14. in bem Bodnerinnen-Mint, Goone Mus-

Bellellungen find gegen Ablieferung bes Cit-Beitellungen ind gigen Abitejerung des alte teftes bort zu machen.
Unentgelisiche Besehrung über Pflege und Ernöbrung bet Sinder und Ausstellung den Atteften erfolgt in der Mutierberatungsfielle (Markiftraße 1/3) Dienstags. Donnerstags u. Samstags, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.
Bemitiette Mütter erhalten die Milch gegen Einfandung des ärglichen Atteftes bei der Sänglingsmilchanstalt, Schlachthausstr. 24, frei

sangtingsmitiganitalt, Schladihausit. 24, fete ind Hand geliefert, und dwar: Nr. I der Rijdung zum Breise von 10 Psa. für die Flasche; Nr. II der Mischung zum Preise bon 12 Bsg. für die Flasche; Nr. III der Mischung zum Breise von 14 Psg. für die Flasche; Nr. IV der Rijchung zum Breise von 14 Psg. für

Wiesbaben, ben 9. Ceptember 1908. 17407 Der Magiftrat.

Befannimadung.

Um Angabe bes Aufentbalts folgender Berfonen welche fich ber Fürforge für hilfsbedürftige Angehörige entrichen, wird erfucht:

1, bes Taglobners Jatob Bengel, geb. 12, 2, 3 ju Rieberhabamar. — 2, bes Schloffere 1858 ju Rieberbabamar. — 2. bes Schloffers Georg Berghof, geboren am 20. Muguit 1871 au Bliesbaben. — 3. bes Taglobners Johann Bidert, geboren am 17. Mars 1866 ju Schlig — 4. ber lebigen Dienstmagb Raroline Bod, geboren am 11. Dezember 1861 ju Weifmünfter. — 5. bes Buffeifers Albert Berger, geboren am baners Wilhelm Sang, geb. am 9. Januar 1868 ju Oberoffleiben. — 7. ber lebigen Muna Rlein, geboren am 25. Februar 1882 ju Ludwigshafen.

- 8, bes Tapegierergebilien Wilhelm Man-bach, geb. am 27, 3, 1874 ju Wiesbaben. - 9. des Taglöhners Rabanus Nauheimer, geb. am 28. 8. 1874 ju Binkel. — 10. des Tapegierers Karl Rehm, geb. am 8. 11. 1867 ju Biebbaben. - 11. bes Raminbauers Wilhelm Reichardt, geb. am 26, 7, 1823 ju Richersteben. -12, bes Schneiders Ludwig Echafer, geb. 12. des Schneiders Ludwig Schafer, gen am 14. 7, 1868 zu Mosbach. — 13. des Inftallateurs Deinrich Schnieder, geb. am 17. 3, 1872 zu Krohingen. — 14. des Kanfin. Germ. Schnadel, geboren am 27. April 1882 zu Westar. — 15. der ledigen Büsseliere Anna Schneider, geb. 21. 1. 84 zu Sonnenberg. — 16. der ledigen geb. 21. 1. 84 gil Conntinue Indoffier, geb. Dienstmagb Raroline Ichoffier, geb. 1879 ju Weilminfter. - 17. bes gentiders Mar Econbaum, geb. am 29, 5. 1877 ju Oberbollenborf. Zhönbaum, geb. am 29, 5, 1877 zu Oberbollenborf.

— 18, der 1ed. Margaretha Zchnore, geb.
23, 2, 1874 zu Helberg. — 19, der led.
Rina Simons, geb. 10, 2, 1871 zu Haiger.
20, des Taglöhners Chr. Boget, geb. am 9, 9,
1868 zu Weinderg. — 21, des Taglöhners Priedr.
Witte, ged. am 9, 8, 1882 zu Reunfirchen. —
22, der Ebefran des Fubrmanns Jatob Jinfer Emilie geb. Wagenbach, geb. am 9, Dez, 1872 zu
Wiedbaden. — 23, des Taglöhners Priedrich
Bolfmar, geb. am 17, 3, 1871 zu Staßfurt — 24,
des Fürfchnersektiten Ctto Kunz, gedoren am bes Ruridnergebilien Cito Rung, geboren am 6. September 1883 ju Auflig. - 25. bes Bader gebilfen Louis Madenroth, geboren am 15. April 1874 ju Meerenberg. — 26. bes Schloffergebilfen Bilbelm Rices, geb. am 1. 2. 1878 ju Beffens bach. — 27. bes Tünder's Builipp Wiefenborn, geboren am 19. Januar 1877 ju Mainz — 28. ber led. Wilhelmine Diels, geb. am 21. 6. 1866 311 Burgidwalbadi. — 29. ber leb. Antonietta Brnioma, geb. am 6. 10, 1886 pu Grafenbage. — 30. bes Taglöbners Theobald Dellmeifter, gebam 10, 12, 1866 ju Ganalgesheim. — 31. bes Schreiners Beter Jung, geb. am 1, 4, 1875 ju

Wiesbaben, ben 1. Mai 1909. (17462 Der Magiftrat. Armenbermaltung.

Befanntmadjung.

herr Stadiergt, Canitaterat Dr. Schulg, ift bom 21. April 1909 bis einfalt. 20. Mai 1909 be-ursaubt. Er wied für die Baner seiner Bentlaubung bon Beren Stabtarat Dr. Schaffner, Mheinftrafe Rr. 58, vertreten,

Bicebaben, ben 22, Mpril 1909.

17452) Der Magiftrat. - Urmen-Bermaltung.

Die Ratural-Berpflegungeftation, ftage Ar. 2, verkauft: Kiefernholz (fein gespal-ten) pro Sad 1,10 M. Buchenholz (geschnitten) pro Bentner 1.40 M, pro Naummeter 18 M. Das Holz wird frei ins Haus geliefert.

Beftellungen nimmt ber Sauspater bes Grang. Bereinobaufes, Blatterftrafie 2, entgegen.

Bemerft wird, bag burch bie Mbnahme bon Dolg ber humaniture Smed ber Muftalt geforbert

Biesbaben, ben 1. Dezember 1908. Der Magiftrat, Armenverwaltung.

Stüdtifde höbere Dabdenichule I und Lugeum gu Bicobaben.

Bur Bertretung eines Oberlehrers für bas laufenbe Schuljahr, ein Reufprachler (pro facultate docendi geprufter Berr ober Dame) mit befonderer Befähigung für Frangöfifch gefucht. Bergutung nach llebereinfunft. Anerbietungen an Diretter Dr. Bofmann.

Wiesbaben, ben 10, Mai 1909.

Das Ruratorium ber ftabtifden hoberen Coulen.

Boltebabeanftalten.

Die städt. Volksbadeanstalten find geöffnet: In den Monaten Mai dis einschließlich Sed-tember von bormittags 7 Uhr bis abends 81/2. Uhr; in den Monaten Oftober dis einschließlich April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Mannerabteilungen find von 11/2 Uhr 21/3 Uhr nachmittags geschloffen.

bis 21/3 ühr nachmittags geschlossen. An Samstagen und an Tagen vor Feier-lagen sind diese Abieilungen ohne Unter-brechung bis 9 Uhr abends geörstet. Die Frauenobieilungen sind stets von I bis

Stabtifdes Mafdinenbauamt.

Befanntmachung. Stabt Gleftrigitatemert.

Radiftebend werben die fur bas Gtatsjahr 1900/10 nach bem § 11 I A 2. Abf. b ber "Be timmungen über die Abgabe bon eleftrischer Energie gum Brivatgebrauche" zu berechnenden Leitungspreife jur allgemeinen Renntnis ge-bracht. Es wird fosten für alle nach bem 1. April 1900 gur Ausführung tommenden Anschlüsse unabbangig bon ber gewählten Berlegungsart (Rabel, Drast ufiv.), welche von ber Betwaltung ber

Boffer. und Lichtwerfe bestimmt wirb: 1 m 3×10 qmm Bochfpannungsleitung D. " 3×16 Nieberspannungsleitung ... 3×70 3×120

Boritebenbe Breife tommen in Anrednung für Die über 5 Meter Treifachleitung hinaus Beitungslängen innerbalb exforberlimen Sigentums. In ben Breifen eingeschloften jund alle Erd., Maurers und Berlegungsarbeiten, fo-wie alle Rein., Bot., Folter- und Befestigungs.

Die Bermaltung ber finbt. Baffer. und Lichtwerfe,

Berbingung.

Die inneren Tunder, und Auftreicherarbeiten für den Reuban ber ftadtifchen Schlachthofermeiterung (Berfftattengebaude) follen im Wege ber

Berdingungeunterlagen und Beidmungen tonnen mabrend ber Bormittoosbienftitunden im Berwaltungsgebäube, Friedrichstraße 15, Bimmer 9. angefeben, die Angebotounterlagen ausfehlieflich Zeichnungen auch von dort bis gum Dienotag, ben 18 bo. Die, mittage 12 Uhr, besogen werben.

Berichloffene und mit ber Muffchrift "D. 12" perfebene Angebote find fpateftens bis Mitt. mod, ben 19, Mai 1909, vormittage 11 Uhr, bier-

ber eingureichen. Die Eröffnung ber Angebote erfolgt in Ge-genwart der etwa erscheinenden Andieter. Rur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berbingungeformular eingereichten Lingebe werden berudfichtigt. Buichlagefrift: 30 Tage. Bicebaben, ben 11. Mai 1909.

Stabtifdjes Suchbanamt.

Befanntmadjung.

Betr. Die Abhaltung von Balbfeften im hiefigen

1. Die Benutung bon Blagen im ftabtifden Bald gur Abhaltung bon Balbfeften wird Berausfehung gestattet, daß fie unter fich geichlof.

In allen eiwaigen Anklindigungen wie in Beitungen, Maueranschlagen usw. muß befon-bers bervorgeboben werden, daß Speisen und Getrante an nicht gum Berein gehörige Berfonen nicht abgegeben werben.

Berner ift jeber feiernbe Berein berpflichtet, an leicht bemertbaren Stellen am und auf bem beir. Baldfeitplate - auch bei ben Biergapf-ttellen - vorichriffsmäßige Plataie on ben bon gur Beauffichtigung etwa beorberten Afgife- ober 2Salb. pp. Schunbeamten bezeichneten Stellen andjubangen mit ber Aufidrift:

"Epeifen und Getrante werden nur an aum. . . . folgt Ramen bes Ber- cins Bereine gehörige Ber- aen abgegeben."

Die Blatate muffen in großer beutlich erfenn-barer Gerift nach Amweijung bes Algifenamis

Augerhaft bes Feitplates bürfen weber Ala-faie angebracht, noch Biermarlen uftr. verfele-ben ober auf sonftige Beise Goffe angelodt

Für den Bull der Zuwiderhandtung gegen bie obigen Borichriefen unterwirft fich der Grein bezw. Die Geschichaft einer vom Ragistrat unter Ausschlutz des Nochseweges seitzusehenden und im Aussichtug des Nechsemages seitzusehenden und im Betworftungsztrangsversahren einzielharen Bettragsfirase von do Warf. Zerner web dem zuwiderbandelnden Berein usw. in der Folgezeit
die Erlaubnis zur Benutung von Vlätzen im
findtischen Bald in der Regel verfagt.

3. Jedor Folipsan wird übr einen Zag nur
einem Berein zur Berzügung gestellt; es ift also
nicht erlaubt, das zwei oder mehr Bereine gleichzeitig einen Pestpulat benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende
Släbe erteilt:

In Sonn. und gefestiden Feiestagen:

1) Auf der Simmelsbiefs.
2) Im Gichelgarten.
3) Unter den Derrobeitzen.
4) Im Difiriff Rohled;
(auf diesen Alleen dürfen Atsche und Beine aufgestellt werden.)

6) -In Werftegen:

Stir die Pläte unter a) weiter: 5. Am Togusta-Fiftdria-Empel, 6. Am Steedersloch fog. Dackslöcher: (auf den Pläten unter 5 und 6 durfen feine Triche und Bänke aufgestelli

negen).

4. Die Platgevähr-einschl. Keinigung, Neber-wochung der Festplätze, jöwie für Beseitigung et-waiger lleiner Beschlötzungen wird wie folgt festgeseit und ist an das Maiswant, Hauptlasse,

a) Un Conne und gefenlichen Seiertagen: Auf ber himmelswiese und im Gicheigarten ju je 30 Mart. Unter ben Serreneichen M Mart. Im Diftritt woried 15 Rart.

Mit Werttagen:

b) An Berkingen:
Eind für alle Baldiespläise, welche im § 3 aufgesihrt sind, sur den Tag so Nart zu zahlen.
Größere Beichdosgungen der Plätze müssen nach allgemeinen Kochrägundiäsen besandert bergütet werden. Dierider entschebet der Plagistrat mit Ausickles des Verndereites endalltig.
Mit dem Beldiest einen verdundene Auftbarseiten (Ausis, Lang usd.), welche nach der Austbarseitesselfssteueroodnung bseiger Siadt steuerbesicklichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entstrechend besonders anzumelden und zu versteuern.

und zu versteuern. Die Gebiebren, fowie bie etwa fallige Auft-barleitssteuer find im voraus an das Afgisamt. Sauptkaffe, zu zahlen; die Gebühren werden nur zuruderstattet, wenn die Benuhung des Blabes infolge ungünftiger Witterung unterbleiben munte

Angerbem ift in ben gutreffenben gallen bie berwirfte Schanfbetriebsfieuer gur fichtlichen Stenerfaffe ebenfalls im vorans gu entrichten.

Steuerfasse ebenfalls im vorans zu entrichten.

5. Die Erlandnis zum Abbalten eines Baidfestes in mindeltend der Tage vor der Beranftaltung dei der Afzischermaftung einzuholen.
Dieselbe wind jedoch nur dann erteilt, wenn
seitend des Antrogestellers eine Beschriftung
des städtischen Jeuerwehrtommandos, wonach
derselbe sich verdeiltets, die Kosten der etwa-ererforderlich werdenden seuerpolizeischen lieberwachung zu tragen, darpolizet wie.
Wehr als zweimal im Indre wied bemissten
Berein die Erlaudnis zur Abbaltung eines
Waldsseites nicht erteilt.

Baldfestes nicht exteilt.

Die Sergabe eines Blabes aut Abfraigung eines Balbfestes fann ohne Angabe von Grimden verweigert werben.

Die Amvertung der Plate erfolgt durch

bas Affgifeamt. Bereine ufw., sowie alle, welche im Baibe lagern, baben in allen Fällen den Anweifungen ber Forsibe amten. Feldhüter und ber mit der Aussicht etwa besonders betrauten Aessemit der Anflicht etwa besonders betrauten Aessebenmten unweigertich Folge zu leisen (dergl.
§ 9 des Kelde und Forspolizischeiden kom 1.
April 1880), sowie die bestebenden Forsätzisten
über den Schuh und die Sicherheit des Weldes
und der Schuh und die Sicherheit des Weldes
und der Schuh und die Sicherheit des Weldes
und der Schuh und heichte seit des Peldes
und der Schuh und Forspolizischeites,
§ 36 und 44 des Felde und Forspolizischeites,
§ 17 der Negierungspolizischerbnung vom 4.
März 1880.)

7. Weldsieste müssen in der Leit vom 1. Junit
dis 1. September um 9 Uhr abends, in der
übrigen Leit um 8 Uhr abends beendet sein.

übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet fein.
8. Die auf den unter 3a gemannten Bliben eiwa aufgestellten Tische und Banke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldseit an einem Tage bor einem Sonn- oder Anstell ichen Feiertage abgehalten wurde, am Ihrend devielben Tages wieder entjernt werden. Wird diese Entfernung über den Bormittag bezw. den Ibend verzögert, so geben die Tische und Banke in das Eigentum der Stadtvermalfung über, welche ermachtigt ift, über lettere frei nach ihrem Ermeffen gu verfügen. Ettvaige Erfahanipriiche Dritter bat der Berein ufm. oder berjenige, welcher die Erlaubnis erwirft

hat, gir vertreten.
Diefe Bestimmung gilt and für ben Ball, bag die vorherige Ginholmng der Erlaubnist berfäumt sein sollte. In soldem Falle hat auch die Rachgasting der unter 4 festgesehren Abgaben gu exfolgen.

Biedboben, ben 6. Jebruar 1909.

Der Magiftrat. Berfiebende Befannimachung wird biermit veröffentlicht.

Biesbaben, ben 10. Februar 1909.

Otebbt, Milifemmt.

Feierstunden.

0 0 0 Cägliche Unterhalfungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 0 0 0

Nr. 112.

Freitag, den 14. Mai 1909.

24. Jahrgang.

Käthe.

Roman bon B. Courths - Mahler.

(2. Fontfehung.)

Man hatte sie bann eine Beile allein im Zimmer stehen tasjen. Bitterlich still in sich hineinweinend hatte sie sich in dem hählichen, steisen Wohnzimmer umgesehen. Da war plötzlich die Tür nochmals geöffnet worden, und ein lang aufgeschossener Jüngling war eingetreten.

Geofie, tiefliegende graue Augen hatten erst erstaunt, dann mitleidig auf das weinende Kind geblickt. Er war zu ihr getreten und hatte sreundlich ihr Haar gestreichelt. "Kärhe, bist du die kleine Käthe?"

Gie hatte aufgehort gu goeinen und energisch mit dem Ropf genidt.

"Ja, wer bift bu denn?"

"Ich bin heimut, der Sohn von Tante Amolie und Onfel Rart, also bein Coufin."

"Moer du bift nicht so bose wie fie."

Ein Schatten war über das lächelnde Jünglingsgesicht geflos gen.

"Sie find nicht boje, Rathe, nur ernft und freng, wie Eltern fein muffen."

Sie hatte ungläubig ben Ropf geschüttelt.

"Meine Gtern waren lieb, ach, jo lieb und gut."

Und fie weinte von neuem.

Da hatte er fie getroftet, ihr Geschichten ergant und mit ihr gespielt.

Sein helles frisches Lachen war warm und herzlich burch den nüchternen Raum geklungen. Da war Tante Amalie wieder eingetreten und hatte mit frengen Borten helmut an seine Arbeit geschickt. Käthe mußte hinausgehen zu Line, die schon damals hausmädchen bei Mhodecks war.

Das war ihr aber immer noch lieber, als wenn fie bei der falt und fiarrblidenden Frau da drinnen hätte bleiben muffen

Frau Amalie hatte ihre Not mit dem warmblütigen, tebbajten Kind. Es kostete wirklich viel Mühe, dis es in das Kalendarium eingeschachtest war. Und Käthe konnte so gar nicht fassen, wie sich ein artiges, gehorsames Kind zu verhalten habe. Es gab manche Kamps mit der ungebärdigen kleinen Seole, dis sie zahm und still . T.

Das Kind ware vielleicht in dieser eifigen Atmosphäre zugrunde gegangen, wenn Selmut und Line, die Magd, nicht gewesen wären. Die beiden waren gut zu dem Mädchen, aber nur verstöhsen, wenn es Robecks nicht merkten.

Aber schon im Johr darauf verließ Helmut das Elternhaus, um nicht zuwückzufehren. Seit der Zeit hatte Käthe kein frohes, herzliches Lachen in dem stillen Hause gehört. Selmut war ein gar wilder und ungespilmer Junge gewesen, der von seinem Bater wegen seiner "Unarten" oft gezüchtigt worden war. Daß diese "Unarten" der Ausstluß einer lebensstarten, seurigen Katur waren, das berstanden seine Stern nicht. Sie verlangten in allen Dingen blinden Gehorsam. Sie wollten Pelmut zum blindlings

(Rachbrud berboten.)

gehorchenden Stiaven erziehen und fnechteten ihn mit ihrer elterlichen Autorität.

Wer Gelmut war feine Anechtsnatur, er baumte fich unter ber budenben Sand.

Sein Bater wollte ihn gum Nachfolger im Geschäft heranbilden. So wie er die Leberhandlung von seinem Bater übernommen hatte, so sollte sie Helmut einst von ihm vererbt bekommen. Ob er Lust und Meigung dazu hatte, ob es seinen Jähigkeiten entsprach, wer spragte danach.

Und bei hetmut stand es seit, daß er nicht Leberhandler werden wollte. Sein feuriger Sinn strebte nach höheren Ziesen. Aber ntemand durfte er damit kommen. Er sand sein Berständnis bei seinen Eltern. Mis er damals abreiste, um sein Jahr in Berlin abzudienen, dachte niemand daran, daß er nicht wieder heimkehren würde.

Rut er wußte es gang genau. Nach Ablauf bes Dienstjahres ichrieb er nach Saufe, baß er nicht Kaufmann werden, jondern jindieren wollte. Er bat die Eitern herzlich, es ihm zu gestatten.

Darauf fam fein Bater eiligft nach Berlin, um feinen Gohn mit baterlicher Strenge gur Pflicht gurudguführen. Dabei fam es gu einer erregten Szene, und Rarf Rhobed wollte fich an feinem Cohn vergreifen. Leichenblag, mit blibenden Augen hatte Selmut des Baters Sande gejagt und wie in einem Schraubstod festgehalten. Mit leidenichaftlichem Born batte er dem Bater ins Geficht gejagt, wie er fich an ihm verjundigt habe, wie er alles Bute und Gble durch feine iflavifche Erziehung erftidt. Gleich amei Gegnern flanden fich Bater und Gobn gegenüber, aber überzeugen konnte einer den anderen nicht. Als Rarl Rhoded wieder beimfebrte, batte er fich von feinem Gobne tosgefagt - es gab feine Gemeinichaft mehr zwifden ihnen. Selmut erhielt aber auch feinen Bjennig mehr von gu Saufe. "Es fei benn, du fehrioft renevoll gurud jugteft dich meinem Billen," batte Start Rhoded gu feinem Gobn gejagt. Und diefer hatte ibm tropig geautwortet: "Go werbe ich mich allein durchichlagen, gur Not fann ich hungern. Ich fehre nicht eher nach Haufe gurud, bis ich emvas Tuchtiges geworden bin und mein Ziel erreicht habe.

Seit der Zeit durfte Gefmuts Name nicht mehr vor feinen Eltern genannt werden. Die fleine Rathe vermiste ihn febr - aber ichlieftlich vergaß fie ihn auch. Kinder vergeffen leicht,

Aur in ihre Traume Mang manchmal ein frisches, warmes Lachen, bann fuhr fie empor und fah wirr um fich.

Und oft zudte es ihr in den Gugen, als mußte fie gleich helmut Rhoded auf und davon geben.

Je älter sie wurde, desto öfter dachte sie dann wieder an Selmut. Sie ahnte nun, was ihn himausgetrieben hatte. Und Line sagte manchmal abends, wenn Käthe in der Küche das M indessen bereitete:

"Ich möchte doch zu gern tviffen, wie es unferm jungen Geren geht." Aber das fagte fie gang lerfe, damit es ja nicht durch die Tür zu den beiden alten Leuten drang. (Fortsehung folgt.)

Der Weitkrieg in den külten.

Original Roman von Audolf Mortin.

(44. Fortfehung.) (Rachbrud berboten.)

Auf der Höhe von Borts Down, fünf Kilometer nördlich von Bortsmouth waren 1000 englische Drackenflieger um 3 Uhr nachmittags am 5. Juni ausgestellt, als die erste Nachricht von dem Aufstieg der deutschen Luftflotten durch Funkenspruch einlief. In den sogenannten South Downs zwischen Portsmouth und Bristhon war ein zweites Tausend von englischen Drackenfliegern versteilt.

Mis die deutschen Drachenffieger ihren Angriff auf Ports. mouth eröffneten, fauften ihnen lange Reihen englischer Drachenflieger, die hoch über einander gestaffelt waren, entgegen. Dit der Front gegen die beutiden Angreifer gerichtet, fauften die fünf Rilometer langen Stoffeln ber englischen Drachenflieger heran. Bie Terraffen oder wie Spihreihen in einem Birfus, fo fahen Die Angriffsreihen ber englischen Drachenflieger aus. Die unterften Dradjenflieger mochten in einer Gobe bon fünfgig Metern, und die oberften in einer Sobe von 400 Metern fich befinden. Fünf folder Schlachtreifen befanden fich übereinander. Es war fur bie deutschen Drachenflieger gar feine Möglichfeit borhanden, bem Rempfe ausgemeichen. Baren bie Englander nur in einer Schlachtlinie ihnen entgegengefauft, fo batten bie beutichen Dradenflieger burch Sohersteigen ober Berabgeben furg vor der Begegnung ben ausfichtsvollen Berjuch machen tonnen, einem Bufammenftog ausgumeichen. Aber bei ber fünffachen Sobenftaffelung der englischen Drachenflieger war jeder Berfuch, fie gu überfliegen ober nach unten zu auszuweichen, aussichtslos. Die beutiden Drademilieger befanden fic, als fie ber britifden anfichtig wurden in einer Sobe von 150 Metern. Der Berfuch, Die Englander zu überfliegen, fonnte garnicht erft unternommen werden, ba bie oberfie Reihe ber Englander in einer Bobe von 400 Metern heranjaufte.

Auch ein Ausbiegen nach links oder rechts tvar kaum möglich. Söchstens konnte der äußerste Flügel der deutschen Drachenstieger mit der Möglichkeit rechnen, dem seindlichen Anprall zu entzehen. Bon seiten des Oberkommandos der deutschen Drachenslieger wurde aber eine Schwächung der deutschen Widerstandssähigkeit nicht gewönsicht und daher auch den Flügeln nicht die Erkandnis zum Ausbiegen gegeben. Der Kommandant der deutschen Drachenslieger hätte vielleicht noch seine 500 Drachenslieger umwenden und schnell wieder nach dem Meere zurücksühren können. Das aber entsprach nicht dem allgemeinen Besehle des Oberkommandos, der dahin ging, den Feind auf der ganzen Linie in ein Gesecht zu verwickeln.

Go fam es benn gegen 5 Uhr birett über bem inneren Safen von Borismouth und einem Teile ber Stadt gu einem furchtbaren Bujammenftof ber beiden Abieifungen. Ilm gegenseitige Beichabigungen zu vermeiden, hatte ber beutsche Kommandeur Major Freiherr von Frenftedt in dem leiten Augenblid nochmals burch Funteniprud angeordnet, daß alle beutiden Drachenflieger Diefelbe Bobe bon 150 Meiern beibehalten follten. In einer Entfermung von 300 Metern begannen Die beutichen Drachenflieger ein furchwares Teuer ihrer Majchinengewehre und ihrer Infanteriegetvehre gegen ben Feind. Die englischen Drachenflieger ant. worteten fofort mit ihren Mafdinengewehren. In Rudficht auf die Stadt Bortsmouth hatten fie das Feuern bis babin unterlaffen, benn jeber ihrer Schuffe mußte in Bortsmouth ober bem Safen niedergehen. Die Deutschen hatten ihr Schnellfeuer genau gegen die ihnen entgegenitehenden, in gleicher Sohe befindlichen Drachenflieger gerichtet. Sierdurch gelang es ihnen, in die engliichen Luftterraffen eine Breiche zu ichlagen. Diefer Umftand allein ermöglichte es einem Teile der deutschen Drachenflieger, unbeichabigt aus bem Getummel zu entfommen. Die meiften ber deutschen Drachenflieger rannten aber gegen einen ober gar zwei ber englischen Aeroplane an.

Aus der Stadt Portsmouth, wie von den deutschen Motorluftschiffen aus konnte man das großartige Schauspiel dieses Luftkampfes beobachten. Die ersten Zusammenstöße erfolgten in der Mitte, wo der deutsche Hauptmann von Broizem besehligte. Gine Viertelminute später rannten die Luftmotore auch auf dem linken und rechten Flügel gegeneinander.

Sauptmann von Broizem suhr seiner Abteilung voraus. Sers geant Lippmann, sein Steuermann, galt für den gewandtesten Drachensahrer des L. Königl. Sächsischen Luftschiffer-Regiments. Und daß er dies war, hat Lippmann in diesen Minuten glänzend bewiesen. Sine Sekunde vor dem Amprall mit dem genau in gleicher Höhe heransausenden englischen Drachenslieger "Kent" warf er das Göhensteuer in die Höhe und suhr dem "Kent" mit voller Wucht gegen die obere Kante der oberen Tragsläche. Mit einem Hack gegen die Tragsläche des "Kent" auf, hakte in das Gewirr der Muntiniumdrähte des "Kent" und riß ihn mit einem Rud derartig aus dem Gleichgewicht, daß die obere Tragsläche des "Kent" nach unten und der Motor nach oden stand. Wie ein schwerer Stein stürzte nun der englische Drachenslieger auf den Boden herad, während sast alle vier Insassen sieden beie den Volen erreichten und mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blies ben erreichten und mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blies

In blesem Augenblick wurden Hauptmann von Broizem und Sergeant Lippmann von einzelnen Geschossen der Maschinengeswöhre englischer Drackenslieger, die über ihnen standen, nicht unserheblich verletzt. Gleichwohl wurde die Fahrt nicht ausgehalten, da der Gesteite Mischte und der Luftschiffersoldat Braun die Bedienung des Höhensteuers und Seitensteuers sofort in tadelloser Weise übernahmen.

Die Mehrzahl der deutschen Drachenflieger dieser Abteilung wurde aber durch die an Zohl stärkere englische Luftflotte aus dem Gleichgewicht gebracht und niedergerannt. Hunderte braver beutscher Luftschiffssoldaten stürzten in die Tiefe und blieben tot hier liegen.

Der deutsche Drachenfliegervorstoß war in der Hauptsache vereitelt. Bon 500 Drachenfliegern waren 300 durch die Engländer zur Strede gebracht. Allerdings waren von den 1000 englis ichen Drachenfliegern auch 250 in die Tiefe gestürzt.

Aehnlich war es den deutschen Drachenfliegern bei Brighton ergangen. Die gezingen Reste der deutschen Drachenflieger, die bei Brighton und bei Portsmouth den Cordon der englischen Drachenflieger durchbrachen, hatten sür den Angriss nur noch eine sehr geminderte Bedeutung. Man hätte den aeronautischen Borstoß der Deutschen als abgeschlagen bezeichnen mussen, wenn nicht an beiden Stellen nunmehr die deutschen Motorballonflotten eine geschritten wären.

Aus ihrer überlegenen Sohe von 1000 und 2000 Metern ersöffneten die beutschen Aluminiumluftschiffe ein wohlgezieltes Fener auf die englischen Drachenflieger, über die sie sich mit großer Genauigkeit sehten. Sunderte von englischen Drachenfliegern slatterten nun mit zerbrochenen Flügeln zu Boden. Die deutschen Motorballonflotten aber sehten ihren Flug in der Richtung nach Aldershot fort und vereinigten sich kurz vor Aldershot mit den versprengten Resten der deutschen Drachenfliegerabteilung.

Unmittelbar vor Aldershot wurden von den deutschen Aluminiumlusschiffen und Drachenfliegern insgesamt 2000 Mann gut ausgerösteter Infanteristen gelandet. Sin Viertel der gesamten Motorlusssauge blied bei ihnen zurück, um die Aufgabe der Kaballerie und Artillerie zu übernehmen. 300 Drachenflieger und 200 Aluminiumlustschiffe traten aber sosort den Rückweg an, ihm jenseits des Kanals, oder, wenn möglich, auf den Spezialschifsen der deutschen Kriegsmarine inmitten des Kanals ihren Munitionsvorrat zu ergänzen. Sie kamen mitten in die größte Seeschlacht hinein, welche der Kanal jemals gesehen hat, in die größe Seeschlacht, durch die das stolze Inselvoll mit gewaltiger Krafts austrengung und Ensichossenheit seine Freiheit verteidigte,

(Fortfebung folgt.)

Promenade.

Sonntagnachmittag. Bon Menschen Bimmelt's auf der Promenade, Gange Berden von Familien Banbeln bie beliebten Bfabe: Bater, Mutter, Tochter, Sohn — Freudlos, im Gewohnheitsfron.

Beld medanifdes Getriebe -Ohne Luft und rechtes Leben! Raum, daß nur ein Rindesladjen Schüchtern wagt fich fundgugeben . . . Gelbit die Sunde, groß und flein, Ordnen fich voll Anftand ein.

(.Fl. Bittr."

Georg Bötticher,

Rotipon.

Bon Georg Rhenanus.

Deuriche Grundlichfeit zeigt fich am grundlichften, wenn gelehrte Saufer Untersuchungen über trinfbaren Stoff anftellen. Ein in alten Schriften burftig nach Beisheit forfchenber Philifter bon fedzig oder achtzig Gemestern verzehnsacht seine Grundlichteit, wenn er beim Schmöfern auf Spuren ftogt, die zu beweisen scheinen, bag bereits der Indogermane mittels Met, Bier und Bein dronifche Geligfeit erftrebt hat.

Gleichwohl ift die Breisfrage, ob Roah, weiland Befiger ertragreicher Rebitode am Libanon, und Ithe, ebemale Aderburger und erfter Binger unter bem dinefifden Raifer Du, Beig- und Schillerwein ober Rotipon bevorzugt haben, noch ebenfo unentidieben wie die andere, ob in den bom fchlanen Berfer Jemidend mit "Gift" etifettierten und tropbem bon feiner bleichen Gattin beimlich ausgetruntenen Beinichläuchen Roffpon oder weißer 38pahaner getvefen fei. Borlaufig haben bie Gelehrten, unter ihnen ber berichmte August Ropisch, nur erforicht, daß

Roah trant, nachdem die Gunbflut war,

Dreihundert noch und fünfzig Jahr, daß herr Ithe wegen Berführung seiner Mitburger zum Kneipen auf Befehl bes Raifers Du anno 2207 abte Christum natum die gange Bingerei an ben Ragel gehangt hat, und daß herr Jemidend feine nicht mehr bleiche, fondern bis gur außerften Rafenipipe fold errotete Gattin ohne Familienffandal begnadigt, feine Schläuche neu gefüllt und feinen täglichen Sanstrant wegen guter Befommlichfeit des Weines verdoppelt hat.

Gine andere wichtige Breisfrage wendet fich nicht an bie Siftorifer, fondern an die Etymologen. Gie lautet: Bie ift bas Bort "Rotfpon" ober "Rotfpohn" enistanden? Gigentlich ift bie Frage ichon geloft, aber grundgelehrten Leuten ift Dieje Lofung au einfach, benn es fehlen babei Ginefifch, Gansfrit, Sieratifch. Demotifch, Aramāisch, Griechisch, Lateinisch, Koptisch, Arabisch, Sprisch, Bersisch und ein Schod schwieriger Dialette. Da zu befürchten ift, daß folde Gelehrfantfeit fo gelehrt ift, daß fie niemand verfteht, fo ift es bas beste, auf ben gangen gelehrten Banber gu vergichten und fich mit bem einfachen Menschenverftanbe gu begnügen.

Das niederbeutsche Wort Spohn ist identisch mit dem ober-deutschen Span und beutet auf holz hin, aber auf brettartig zugerichtetes bolg. In ber Beralbit ift Span gleich Schinbel. Schinbeln find befanntlich bachziegelartig geschnittene Solzplatten gum Dachbeden und Befleiben von Mauern an ber Betterfeite. nach wird eine Teilung des Bappenschilbes in längliche Bierede als "geschindelt" bezeichnet. In der ehrsamen Böttcherei ist das Bort Span ober Spohn auf die Dauben und furgerhand auf bas gange Jag oder ben aus Brettlein gefertigten Buber übertragen worden. Mit folden Uebertragungen find ja die Leute der guten alten Zeit schnell bei ber hand gewesen. Go wurde auch in gewiffen Gegenden von "Sponwein" geredel. Man bezeichnete damit neuen Bein, ber aus bem Garfaß ober Buber noch nicht abgelaffen war. Und wenn es im vierten Boem ber 1584 erfdienenen "Reutterlieblins" beim fehr begreiflichen Rühmen ausgezeichneter Rheimveinforten wörtlich beißt:

"Spomvein ift gut, macht Freud und Mut", jo ift darunter unfer jugendlicher Freund "Moft" gu berfteben. Bie weit bas lebertragen ging, beweift die Tatfache, daß man an manden Orten fogar Die Beinftener, Die beim amtlichen Golie-Ben oder Beripanen bes Gaffes erhoben wurde, ichlantweg "Span" nannte. Ein birbiches Beispiel dieser Art bietet eine Berordnung der Stadt Um vom Jahre 1509. Sie lautet: "Ann jeber Amptmann, ber bah ben Birten fins Ampts verfpanen will, joll allweg

zwen des Gerichts zu ihm beruffen, und allein on Richter fein Span von d'hainem Wirt nehmen." Es fann also nicht befrem-den, wenn auch das Wort "Rotspon" ausgekommen ist, und zwar gur Benennung bon Gaffern mit Rotwein und ichlieflich bes Rote weins felber.

Angeblich foll ber Ausbrud "Robipohn" von Medlenburg her verbreitet worden jein - gur besonderen Begeichnung bes Rotweins vom Faffe, wie er bon Franfreich her gu Schiff tommt. Statt Medlenburg wird man gut tun, Lubed ju feben, benn bie alte Sanfestadt hat ben Import frangofischer Rotweine ichon im Mittelalter in ichnungvollster Beise betrieben — wie ichnung-voll, geht daraus hervor, daß Sebastian Frant von "Word" für bas viele Kneipen der Deutschen gerabegu ben frangofischen Rots wein verantwortlich macht, benn 1533 ließ ber gornentflammte Mann die treffliche Schrift los: "Bon bem grewlichen lafter ber trunfenheit, jo in biefen letten geiten erft ichier mit ben Frantofen auff tamen; was fullerlei fauffen un gutrinten für jammer un unrath etc. anricht."

Eine andere Erflärung fur die Entftehung bes Bortes "Rotipohn" geht ebenfalls von "Span" aus. Gie lautet etwa fo: "Aus Spinnen wurden und werben noch heute gum Beifpiel in Italien Körbe für Weinflaschen gesertigt. Bu Zeiten, als bas An-noncieren in ben Zeitungen noch nicht befannt tvar — also wohl lange bor Rudolf Moffe und August Schert - festen bie Birte, um ihren Runden vom Gintreffen eines neuen Saffes Bein frohe Botschaft zu geben, einen Span-, Spon-Korb vor die Tur ihres Gajthauses. War ber Korb vot angestrichen, fo tam Rottvein -Rotfpon jum Ausschant. Auch bie Abstujung biefer Farbe hatte ihre Bedeutung: War ber Rorb hellrot ladiert, fo worr es noch junger Bein, und je buntler die Farbe war, besto alter war ber Bein." Chrlich geftanden, dieje toloriftifche Beweisfithrung hat bon ber foloristischen Graft Tigians gu wenig an fich, um einen ungläubigen Thomas zu iderzeugen. Die Identifizierung von Span und Spohn mit Beinfag ift doch viel glaubhafter, weil di-roft nachweisbar. Und demgemäß verdient die erste Erflärung den

Tot expita tot sensus Beiter find noch Leute aufgestreten, die fühn behaupten, daß Rotspon mit den frangösischen Rotweinen nichts gu tun habe, vielmehr auf bas im Rabe-Diftrift gelegene Dorf Sponheim, Kreis Rreugnach, gurudguführen fei. Dort fei früher mehr Rot- als Weipwein gebaut worden. Da man in jenen Tagen Abbreviaturen fehr geliebt habe, fo hatten fibele Bechbrüber, Birte und Sandelsleute ben roten Sponheimer einjady "Rotipon" genannt

Die Beichichte Hingt fehr plaufibel, gumal es Tatjache ift, daß im Rheingan und in beffen nachbarichaft früher bedeutend mehr Rothvein gezogen wurde als jeht, wo ber Beiswein, und gwar der aus der Rieslingsrebe, in den ausichlaggebenden Diftritten die Borherrichaft hat. Aber leider ift ber Rotwein in jener Ge-gend niemals mit "Rotspon", jondern mit "Frensch-Wein" be-Beichnet worden, entsprechend bem in lateinischen Urfunden vorfommenden Ramen "Vinum Francicum". Lange Beit war man im Zweifel, ob bie mittelalterlichen Herrichaften mit dem Fremich-Bein und Binum Francicum wirflich Romvein gemeint batten. Die Zweifel wurden erft gerftreut, als fich gu einer lateinischen Urfunde bom Jahre 1438 die später aufgestellte beutsche lieberfebung fand. Es waren bie bie Borte: "Duo plaustra et nunum plaustrum Vini Franciei" flipp und flar wiedergegeben mit; "Zwei Fuber weißen Beins und ein Fuber voten Beins". Und Die Bezeichnung Vinum Fracioum ober Fremich-Bein hat ihren guten Grund gehabt, denn fie deutet an, daß die Rebe für den Rollwein nicht die aus unferem beimifchen Wilbling veredefte Rieslingerebe, fondern ein ausländischer Fremdling war, alfo das, was jeht "Spatburgunderrebe" und "Glebner" genannt wird. gerät man in die Brüche. Auch der Hinveis auf den Sponwein gerät man in die Bröche, Auch der Hinveis auf den Sponwein im vierten Poem der "Reutterlindlins" vom Jahre 1534 hilft nichts, benn daß mit bem nur Doft gemeint war, fteht bombenfeft.

Cher ware noch die Grffarung möglich, daß "Rotipon" als fpottifche Bezeichnung fur folde Beine galt, die Die Binger mit Silfe von Rafpelfpanen, Die in feurigen Bein getaucht waren, gotlart und gefarbt hatten. Das Bantiden und Farben bes Beines an fich ift ja ichon feit frühmittelalterlicher Beit fo fleißig gefibt worden, bag dagegen die modernen Banticher als die reinften Baifenfnaben ericheinen. Es fpielten da Baidaiche, Genf, Rapsfamen, Sped, Ton, Baffer, Mild, fpater auch Branntwein und allerlei andere Mittelden eine Rolle, hatte doch jeber biefer Beinaldymiften den Drang, Tropfen für Tropfen gu Gold gu frie ftallefieren. Ohne Gemiffensffrupel bedienten fich nichtsmirrbige Gefellen gur Berfühung faueren Beines fogar bes Giftes Lie tharghrum, ber Bleiglätte, bamals "Gilberglett" genannt. Man lese nur die sehr selten gewordene Schrift des Dr. Eberhard Godel, Hoch-Fürst. Württembergisch, Leibmeditus und Rhofikus der Reich-Freien Stadt Utm, die 1697 erschienen ist und den fürchterlichen Tivel trägt: "Eine curiose Beschreibung des anno 1694, 95 und 96 durch das Silberzelett versähren sauren Weins und der davon enkstandenen neuen und vormals unerhörten Weinskrankheit, tvelche in Städten, Klöstern und Schlössern, auch hin und wieder auf dem Land viel grausame Symptomata nach sich gezogen, wodurch viele hohe und niedere Standspersonen enkweder lange Zett hestig amessochen worden, oder gar das Leben eingebiett haben." Natürlich hat sich der würdige Godel über die elenden Kerle, die mit dem Leben aller kneipsrohen Wönche, Medici, Würger, Nitter und Bauern so freventlich gespielt, höllisch erbost.

Geteiltes Leid ift halbes Leid. Und fo lägt fich mit einer gewiffen Befriedigung feititellen, bag nicht nur in Deutschland, fondern auch in Franfreich, Ungarn, Stalien, Spanien, Bortugal und England flott gefdmiert wurde. Den Englandern, die fich immer fehr ehrbar ftellen, wird ein bojes Zeugnis ausgestellt in einem 1738 unter ben Initialen "B. G. b. R." bei Johann Andreas Rudiger in Berlin herausgegebenen Buche, das betitelt ift: "Lehrreiche Rachrichten fur einen Reifenden in verschiebenen europaifden Staaten". Da beigt es: "Bier in Sacavin (Bortugal) farben die Englander die Bortugiefifchen Beine mit Brafilien-Bolge, davon fie Studen in Faffer weufen, daß fie (bie Beine) fdmarg werden follen. Diefes Brafilien-Dolt gibt auch den portugies. Weinen den üblen nachgeschmad. Diefer Wein, ob wei-Ber ober roler, ift bon Ratur leicht und unichablich. Die boje Eigenschaft, fo er an fich hat, tommt bon ber Englander Braueren her, welche einen Gfel vor allem unbermischten Getrante haben. 3d rede hier von gemeinen Englandern." Alfo Aniffe und Bfiffe im bamaligen Beingeschäft überall!

Offenbar haben die braven Englishmen den portugiesischen Wein mit dem in der Färberei vielbenutzten rotbraunen Holze der in Brasilien und Ostindien heimischen Caesalpinia nur zu dem Zwed tiestot gesärbt, um ihn besser an den Mann zu bringen, denn recht dunkler Rokwein entsprach der im 16. und 17. Jahrhundert in England, Oolland und Deutschland herrichenden Geschmadsrichtung. Die Franzosen werden ihrem zum Erport bestimmten Bordeaux in der Farbe ebenfalls mit Brasilienholz nachgeholsen haben. In der Sieb des Geschäfts mögen die ehrenwerten herren manchen Span im Bein zurückgelassen haben, Zog dann der deutsche Käuser an der Baterkante zu seiner Ueberzräckung einen roten Span aus dem Fasse beraus, so hat er sweiselsohne auf die gerissenen Engländer und Franzosen weiblich gesslucht und gewettert. Möglich, daß infolge häusigen Borkommens solcher roten Späne der Bein selbst spättisch mit dem Spiknamen "Rosspohn" bedacht worden ist. Und diese Lösung der Preisstäge wäre sicherlich sener mit dem rot lacierten Span-Spohn-Korb

Ob nach biefen Darlegungen die Mitglieder bes beuifchen Bereins ber Rotipon-Freunde begüglich bes Autors wie die Dediginmanner in Molidres Gingebilbetem Granten unifono rufen werben: "Bohl und gelehrt, er ift es wert, bag er wie eine Gaule fieh in unferm weifen corpore", und ihn gu ihrem Chrenprafibenten ernennen werben, ift billig gu bezweifeln, und bas .tot enpita, tot sensusy" fitt gerade dem Deutschen gu febr im Blute. Gewiß. Ruhm ift ein angenehmer Ribel, aber eine gelaffene Geele gibt einer bestaubten Flasche 1875er Chateau Latour zu 28 M ober einer Flafche 1869er Chateau Lafite gu 25 M ben Borgug. Diefe frangöfischen Schlohabgige find gewiffermagen die Imperatoren des Rotspons, was aber nicht hindert, daß auch die jüngeren Jahrgange des Borbeaur' und Burgunders die Kehle höckst angenehm und gefällig befeuchten. Go lagt fich ichon bon ben Sochgewachfen des 190ber Jahrganges, Die von großer Fineffe find und hervorragendes Bouquet bei genugender Reife befigen, ein Genug gewinnen, der das Chrenprafidium im vorgenannten Berein vollkommen wett macht. Doch allzu tief in biefen Borbeaug und Burgunder hinabzusteigen, ift nicht ratfam, weil ber verschiedenen Marten eine Legion ift und manche eine außerorbentlich benebelnde Kraft befiben.

Der gewaltige Berbrauch an Borbeaux und Burgunder in Deutschland ist politisch nicht ohne Bedeutung — er beweist schlagend, daß die Phrase, der Deutsche hasse in dem Franzosen den Erbseind, chawinistischer Unsinn ist. Im Gegenteil, wir lieben solche roten Franzosen, wenn sie billig und rein sind, von ganzem Gerzen. Ueberhaupt ist unser Kosmopolitismus enorm, denn wir trinken in ewigem Durst neben Bordeaux und Burgunder mit ebemsolcher Berehrung noch recht bedeutende Quantitäten portuaiessischer, spanischer, italienischer und ungarischer Komweine, insbesondere Borwein, Tintillo de Rota, Capri Rosso, Amrena Rossa und den seinen Menescher Ausbruch.

Es verfteht fich von felbit, daß ein burftiger Deutscher fich auch ans Baterland, ans teure, anschließt, und gwar am liebiten in ber Beife, bag er eifrig den beimifden Romveinen huldigt. Er ertlart am nie verwaiften Stammtifch mit Stolg, bag unfer roter Agmannshäufer, geliefert von der Spadburgunderrebe, in guten Jahren mit dem besten Burgunder rivalifiert. Die Ergebniffe ber im berfloffenen Mai gu Rudesheim ftattgehabten Berfteige. rung geben bem Stammtifchauptling recht, benn bie Rgl. Domane erzielte für 1200 Liter Ugmannshaufer, Sabrgang 1904, nicht weniger ale 5680 M. Richt minber trefflich ift ber Ober-Ingelheimer, ber Stolg ber trinfgewaltigen Geffen. Huch bie Rottveine von Camp, Ofterfpai, Sorchheim und Diejenigen ber Linger Gegend feien als fuffige Rinder bes fogenannten Rheintales nicht vergeffen. Und weiter bie weithin befannten, wie Rubin funfelnden Rotweine bom Schieferboben an ber Mbr, insbefondere der brillante Balporgheimer und der Ahrweiler, ebenfalls Gewächs der Spätburgunderrebe. Ber noch nicht genug hat, giebe ins Land ber Babener, um die vorzüglichen Ortenauer und Affenthaler Rottveine gu "proben", ober gar nach Bürttemberg Gliag und Lothringen, wo gleichfalls gute rote Gefellen gedeiben und befonders die fuffigen, lothringischen Tijdweine fich ale berrliches Labfal für durftige Mannerfehlen erweifen. Doch genug der verlodenden Musblide, benn es fonnten fonft die Bierbrauer und Bierphilifter, die mit beiliger Inbrunft den Schlachtgefang fingen:

Das ebelfte Getrante ift bod bas braune Bier,

Der iconfte Ort bie Schente, wo man's trebenget mir - -

allgu fohr in ben Barnifch geraten.

Schließen wir mit der Ermahnung an die verehrten Hausfrauen: Gebet hin und lasset beim Diner oder Souper den Rotspon nicht in nordpolarischer Kälte, sondern in der angenehmen Temperatur von 12 dis 14 Grad R. über Aull sewieren, denn frostiger Rosspon ist noch ungeniesbarer als eine frostige Schöne!

Am Samilientisch.

Muflöjungen gu Dr. 106. Wortfpiel-Rätfel:

Weiher, Wolle, Bern, Anfer, Sain, Main, Oftern, Helm, Alpen. Beiber, Welle, Bein, Acfer, Sahn, Mais, Ottern, Halm, Algen. Reichstag.

Gleichklang :

Bilderrätfel: Maufoleum:

Richtige Löftingen schiedten ein: Frih Koller-Wiesbaben.
— h. Alter-Wiesbaben. — K. Drechsler-Wiesbaben. — W. Meuchardt-Wiesbaben. — Erich Stenner-Wiesbaben. — Ph. Krans-Wiesbaben. — Soph, Acijder-Wiesbaben. — Frieda Schwarzkopf-Wiesbaben. — Alfr. Bauer-Biebrich. — Wilh, Schneiber-Biebrich.

Bahlenrätfel.

1 2 2 3 4 - 1 5 6 - 2 7 8 3 9 - 10 1 11 - 4 3 13 9 3 -

Schlüffel: 1 2 11 1 7 geweihter Ort; 2 7 8 3 Planet; 2 8 5 1 7 8 Borname; 14 13 9 9 Metall; 7 10 3 13 9 beutscher Ruß 3 2 6 3 9 Märchengestalten.

Wortfpiel:

Es find 11 Wörter zu suchen von der Bedeutung unter a. Bon jedem dieser Wörter ist durch Umwandlung eines Buchstadens an beliediger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die hierbei neu eingefügten Buchstaden muffen im Zufammenhang gelesen den Ramen eines deutschen Oramendichters ergeben

- 1. Schmadhafte Frucht 2. Luftströmung
- 3. Himmelstörper
 4. Singvogel
 5. Männticher Borname
 6. Brennftoff
- 7. Tagesberricherin 8. Ruppflange 9. Geftalt ber griechifchen Sage
- 10. Pflanzenteil 11. Bauberei
- de Musifinstrument,
- Haustier. Mineral. Längemaß. Raubvögel. Gefäß. Jufett,
- alter Gott. innerer Körperteil. Kopfbebedung. weiblicher Borname.

Berantwortlicher Rebasteur: Wispein Clobes in Wiesbaden. Drud und Berlag des Wiesbadener General-Anzeigers Kourad Lehvold in Wiesbaden.